

WILDES WESTFALEN

Tierische Fotos und Funde

1.11.2015 - 29.5.2016



www.Wildes-Westfalen.lwl.org



FÖRDERVEREIN
LWL-Museum für Archäologie



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Vorwort

Können Sie sich vorstellen, dass in unserer Region einmal Mammute, Wollhaarnashörner oder sogar Höhlenlöwen beheimatet waren? Seit der letzten Eiszeit hat sich die Tierwelt Westfalens deutlich verändert, und ist dennoch vielfältig. Verschiedenste Amphibien, Reptilien, Insekten, Fische und Säugetiere bevölkern Westfalen und nutzen die unterschiedlichen Lebensräume wie Wälder, Seen, Flüsse, Moore oder Städte.



Diese Tiere haben die Fotografen des Fotoclubs des NABU Herne über ein Jahr lang mit ihren stimmungsvollen Bildern dokumentiert. Welche Tiere dagegen früher die Landschaften Westfalens durchstreiften, zeigt das LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum, mit zum Teil Jahrtausendealten Objekten. Gemeinsam entwickelten NABU und LWL-Museum für Archäologie Herne die Sonderausstellung „Wildes Westfalen!“

Neben der Vorstellung der verschiedenen Tierarten beleuchtet die Ausstellung auch die Bedeutung der Tiere für den Menschen. Lebten die Tiere ursprünglich als Konkurrent oder galten als Jagdbeute, sind sie heute Rohstoff- und Lebensmittellieferant, nicht selten sind sie der beste Freund des Menschen.

Naturgetreue altsteinzeitliche Höhlenmalereien, Schmuckstücke in Tierform oder Tiere als Symbol belegen die Bedeutung, die Menschen auch früher schon mit Tieren verband.

Diese tierische Vielfalt Westfalens soll in der Ausstellung anhand von archäologischen Exponaten und den Tierfotos verdeutlicht werden.

Das Nebeneinander von aktueller Fotokunst und Jahrtausende alten Objekten zeigt deutlich die enge Verbindung von Mensch und Tier.



Inhalt



Anlass	
Einleitung	
„Wildes Westfalen!“? – Das Land als Lebensraum für Mensch und Tier	
Besonders wild! Raubtiere in Westfalen.....	
Vierbeiner und Pflanzenfresser: Von Mammuts, Nashörnern und wilden Pferden	
Mensch und Tier - Tiere als Rohstofflieferant, Nutztier und Haustier	
Symbolik und Bedeutung von Vogeldarstellungen auf archäologischen Artefakten	
Was bin ich – Immer nass – Kleinvieh Weitere Themen der Ausstellung	
Kooperationspartner	
Kontakt	





Anlass

Wenn heute von Westfalen die Rede ist, geht damit oft die Vorstellung von einer Landschaft einher, die hauptsächlich von Industrie, Wirtschaft und Handel im Ruhrgebiet und anderen Städten geprägt ist. Doch es gibt auch heute noch Wildtiere in Westfalen, die in menschenarmen Regionen oder auch in großen Städten ihre Heimat haben. Rund 22 % der Gesamtfläche Nordrhein-Westfalens werden durch Wohnbebauung, Gewerbeflächen und Straßen genutzt.

Gibt es überhaupt ein „Wildes Westfalen“?

Die Region bietet in einem gemäßigten Klima neben weitreichenden Grünflächen auch reiche Wälder, Wiesen, bergiges Land sowie Flüsse, Seen und Moore.

Sowohl Pflanzen als auch Tiere hatten sich verändernden Bedingungen anzupassen, denn auch Westfalen war durch zahlreiche Klimawechsel wie Warm- und Kaltzeiten geprägt. Dadurch kam es zur Zuwanderung bestimmter Tierarten; konnten sie sich in die neuen Gegebenheiten nicht einfügen, verließen sie die Gegend, oder starben aus. Nicht zuletzt hat auch der Mensch einen Anteil an dieser Entwicklung zu verantworten, denn bereits seit vielen Jahrtausenden lebt er von und mit den Tieren seiner Umgebung.



In der Vergangenheit sahen Landschaft und Tiere ganz anders aus: In den eiszeitlichen Steppen lebten Mammut, Höhlenlöwe, Auerochse und Wollhaarnashorn, diese sind inzwischen ausgestorben. Wildpferd, Wolf und Wildkatze sind domestiziert.

Die Ausstellung „Wildes Westfalen!“ stellt die Überreste vergangener Tierwelten sowie weitere Objekte, die sich mit der Symbolik von Tieren befassen, in Form archäologischer Exponate dem heute noch wilden Teil Westfalens gegenüber. Exzellente Naturfotografien und zum Teil Jahrtausende alte Objekte erlauben dem Besucher einen Blick in Geschichte und Entwicklung westfälischer Tierwelt und zeigen auf, welchen Anteil der Mensch an den Veränderungen hatte.





„Wildes Westfalen!“?

Das Land als Lebensraum für Mensch und Tier

Westfalen ist eine moderne Region – In seinen Städten und landwirtschaftlichen Nutzflächen entsteht oft der Eindruck, es gäbe nichts Wildes mehr. Doch das stimmt nicht.

Großlandschaften wie die Westfälische Bucht, das Sauerland und das Weserbergland sind nicht nur weitläufige Naturräume, sondern beheimaten auch eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, mit und von der wir schon seit vielen Jahrtausenden leben.

Die Naturlandschaft, die Gegebenheiten des Klimas und auch der Wechsel der Jahreszeiten bestimmten und bestimmen noch heute, wie die Tier- und Pflanzengemeinschaft einer Region aussieht. Diese natürlichen Gegebenheiten nehmen auch Einfluss auf die kulturellen Leistungen des Menschen, und fordern sie heraus.

Mensch und Natur gehören also unweigerlich zusammen – das soll diese Ausstellung, in der beides zusammen gezeigt wird, veranschaulichen. Die großartigen Tier- und Naturfotos der Gruppe Naturfotografie des NABU Herne werden parallel zu den archäologischen Objekten im LWL-Museum für Archäologie in Herne gezeigt.







Besonders wild! Raubtiere in Westfalen

In Westfalen lebten in den vergangenen Warm- und Kaltzeiten zahlreiche Tierarten, auch besonders wilde; nämlich Raubtiere wie Höhlenlöwen, Wildkatzen aber auch Wölfe, letztere verbreiten sich nun seit geraumer Zeit erneut.

Der Höhlenbär, ein Allesfresser, der sich hauptsächlich von Pflanzen ernährte, war dennoch wehrhaft und wild und starb vor rund 16.000 Jahren aus. Ebenso lebte der Höhlenlöwe in Westfalen, der vor rund 10.000 Jahren ausstarb.

Westfälische Fundorte dieser beiden Raubtierarten sind u.a. die Balver Höhle im Hönnetal, in der auch zahlreiche weitere Überreste ausgestorbener, sowie rezenter Tierarten gefunden wurden, sowie die Dechenhöhle in Iserlohn, eine der meistbesuchten Höhlen Deutschlands.

Heute leben wilde Bären nur noch in Eurasien und Nordamerika – in Westfalen gelten sie schon lange als ausgestorben. Heutige Löwen leben nur noch südlich der Sahara, und einige wenige in Teilen Indiens.





Vierbeiner und Pflanzenfresser Von Mammuts, Nashörnern und wilden Pferden

Als Inbegriff des eiszeitlichen Tieres gilt zumeist das Mammut. Ihre Stoßzähne dienten unter anderem dem Neandertaler als Rohstoff für Werkzeuge, Waffen aber auch Schmuck. Warum sie ausstarben, ist bis heute noch nicht restlos geklärt. Zum einen wird angenommen, dass eine zu starke Bejagung, auch Overkill-Hypothese genannt, eine Ausrottung durch den Menschen verursachte. Auf der anderen Seite kommen auch natürliche Faktoren wie eine Klimaerwärmung oder verminderte Reproduktionsrate in Betracht, wobei auch eine Kombination aus mehreren Ursachen möglich ist.

Ebenfalls ausgestorben sind die Wollhaarnashörner, die während des Eiszeitalters in Westeuropa und Ostasien verbreitet waren. Auch hier sind die Balver Höhle und die Dechenhöhle als westfälische Fundorte zu nennen. Vom Menschen wurde es als Nahrungs- und Rohstofflieferant gejagt, ähnlich dem Mammut. Beide Tierarten starben vor 10.000 bis 11.000 Jahren aus.



Es gibt aber auch Tiere, die sowohl damals, als auch heute noch in Westfalen existieren, beispielsweise die Wildpferde. Während sie früher in den Steppen und Grasländern beheimatet waren, leben auch heute noch die „Dülmener Wildpferde“ in einem 350 ha großen Naturschutzgebiet in Dülmen, im Regierungsbezirk Münster.





Mensch und Tier

Tiere als Rohstofflieferant, Nutztier und Haustier

Während der Altsteinzeit, als der Mensch noch Jäger und Sammler und nicht sesshaft war, bedeuteten erbeutete Tiere oder Tierkadaver eine wichtige Lebensgrundlage. Das Fleisch diente zum Essen, die Felle als Kleidung, aus dem Blut bekam der Mensch wichtige Mineralien wie Salz und Eisen. Die Sehnen konnten als Nähgarn Verwendung finden, die Knochen wurden gekocht, um an das nahrhafte Knochenmark zu gelangen, die Menschen fertigten aus ihnen wichtige Werkzeuge wie Nadeln oder Harpunen. Durchlochte Tierzähne waren Anhänger oder Trachtbestandteil.

Andererseits waren wilde Tiere aber auch Konkurrenten bei der Jagd oder sogar Fressfeinde, die die Menschen als Jagdbeute ansahen.

Später, als der Mensch sesshaft war und die Tiere domestiziert hatte, lieferten Tiere weitere wichtige Rohstoffe, wie Milch oder Wolle. Sie erleichterten dem Menschen aber auch den Alltag durch ihre Arbeitskraft, z.B. Rinder beim pflügen oder Pferde als Reit- und Zugtier.



Heute werden unsere Haustiere häufig als wichtige soziale Partner, Freunde oder Familienmitglieder angesehen, die uns durch unseren Alltag begleiten. Menschen, die einsam sind, schaffen sich oft Vögel, Hunde oder Katzen an, mit denen sie reden und Zeit verbringen können.





Symbolik und Bedeutung von Vogeldarstellungen auf archäologischen Artefakten

Vögel waren im Laufe der Geschichte nicht nur Rohstofflieferanten, sondern besaßen auch eine kultische Bedeutung. Kaum ein westfälischer Fund zeigt dies so deutlich, wie die Bronzeamphore von Gevelinghausen aus dem 8. vorchristlichen Jahrhundert. Das Gefäß, das als Urne für den Leichenbrand eines Mannes diente, wird von einem vierfachen Vogel-Sonnenbarken Fries geziert.

Von den 12 in Europa bekannten Bronzeamphoren, wird die Gevelinger Urne oftmals als das schönste Gefäß seiner Art bezeichnet. Das Motiv der „Reise der Sonne“ existierte bereits im alten Ägypten, und scheint auch den Menschen der Region – wenn auch auf andere Weise – nicht fremd gewesen zu sein.

Der Fund einer bronzenen, mit Gold verzierten Taubenfibel aus dem Kreis Borken des 9. Jahrhunderts nach Christus zeigt das Vogelmotiv in Zusammenhang mit der Symbolik des christlichen Glaubens. Diese, und noch weitere Beispiele sind Hinweise darauf, dass den Vögeln bereits seit langer Zeit auch ein symbolischer, gar kultischer Charakter zuzusprechen ist.







Was bin ich – Immer nass – Kleinvieh

Weitere Themen der Ausstellung

Neben Pflanzenfressern, Raubtieren und Vögeln greift die Ausstellung auch noch andere Tiere, wie Fische, Schnecken und Eidechsen auf. Aber auch Tiergestalten wie das Einhorn, der Drache oder der Pegasus, die als archäologische Objekte bekannt sind, sollen betrachtet werden.

Ob die Naturfotografen des NABU Herne diese vor die Linse bekamen?

Lassen Sie sich überraschen!







Kooperationspartner

Das LWL-Museum für Archäologie in Herne ist eines der modernsten Archäologiemuseen in Europa. Als Westfälisches Landesmuseum liegt es an seinem Standort in Herne im Herzen des Ruhrgebiets. Es blickt mit seinen Sonderausstellungen und Programmen bewusst über die Grenzen Westfalens hinaus und will die zukunftsweisende Dimension von Archäologie und Forschung darstellen.

Im Jahr 2014 konnte im LWL-Museum für Archäologie der Millionste Besucher begrüßt werden, diese Zahl verdeutlicht die hohe Akzeptanz des Museums in der Bevölkerung.



Der Naturschutzbund Deutschland e.V. - NABU - möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen.

Er setzt sich dafür ein, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, die über eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, sowie über gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und ein Höchstmaß an endlichen Ressourcen verfügt.



Zielgruppen

Das Museum spricht Menschen aller Altersgruppen ab dem Vorschulalter an und erreicht regelmäßig folgende Zielgruppen in den Hauptzielräumen Herne, Ruhrgebiet und Westfalen:

Familien

Lehrer und Schulklassen

Mitglieder des Fördervereins

Wissenschaftler und Studierende von Fächern mit archäologischem Bezug in Deutschland und darüber hinaus

Nutzer von Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen in Westfalen

Mitglieder von Heimat-, Geschichts- und Archäologievereinen und -verbänden in Westfalen

An Geschichte und Archäologie interessierte, jedoch nicht organisierte Menschen in ganz Deutschland und den angrenzenden Regionen

Kunden des Öffentlichen Personennahverkehrs in Nordrhein-Westfalen



Darüberhinaus ist die Ausstellung „Wildes Westfalen!“ besonders interessant für Personen mit folgenden privaten, beruflichen oder schulischen Bezügen zu folgenden Themen:

Naturfotografie

Landschaftswandel in Westfalen in den letzten 100.000 Jahren

Ökologie und Zoologie

Symbolik von Tieren und Tierdarstellungen

Tiere in Westfalen von der Eiszeit bis heute





Kontakt

LWL-Museum für Archäologie

Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1

44623 Herne

Tel.: 02323 94628 0

Fax: 02323 94628 33

www.lwl-landesmuseum-herne.de

Dr. Josef Mühlenbrock

Museumsleiter

Josef.Muehlenbrock@lwl.org

NABU Herne

Haus der Natur

Vinckestraße 91

44623 Herne

Tel.: 02323 911418

E-Mail: info@nabu-herne.de

www.nabu-herne.de

Projektleitung

Dr. Susanne Jülich

Stellvertr. Museumsleitung

Susanne.Juelich@lwl.org

Projektteam

LWL-Museum für Archäologie

Cornelia Moors, M.A.

Cornelia.Moors@lwl.org

NABU

Andreas Ranft

Claus Schäfer